

Von den häufig und vielerorts stattfindenden Kriegen verschont, durch medizinische Kunst den Seuchen des Mittelalters entgültig entronnen, gesund also und klug gemacht durch mancherlei Schule, arbeitsam und potent, stand er jetzt in dem Alter, in dem die meisten Männer das Baufieber befällt. Freunde sagten voraus, daß er das in wirklich auf die Höhe seiner Menschenkraft brächte.

Nun, unser Mann war nicht unbewandert in diesem Geschäft. Dabei hatten es ihm bei seinen voluntaristischen Bemühungen hauptsächlich die Treppen angetan, die in dieser sonderbaren Zeit als Kern der baulichen Schöpfung bezeichnet wurden. So entschloß er sich, seine Treppe für sein Haus selbst zu entwerfen, und zu konstruieren.

Mit der Zeichnung und den Berechnungen plagte er sich herum, bis er eines Tages ins niedrige Zimmer trat, die Brust gegen die Stubenlampe gehoben, und verkündete: Alles selbst gemacht. Es wird gut sein.

Da atmete die Frau hörbar auf. Das Kind wimmerte und plapperte zufrieden. Und in der Delle an des Mannes Stirn entstand wie hingezeubert ein kleines Freudenfältchen.

Nach zwei Jahren - die Maler hatten das neue Heim verlassen, die Möbelträger ihre Flasche Bier auf der Schwelle getrunken - konnte Einzug gefeiert werden. Schmunzelnd führte der neue Hausherr die Gäste durch die Zimmer, Flure und schließlich die Treppe hinauf. Alle Gesichter zeigten bewunderndes Staunen. Man ließ sich Pläne und Berechnungen zeigen und stellte am Ende die Treppe als herausragendes Teil des Hauses aus, was, wie schon angedeutet für unsern Mann sehr wichtig war, denn die Zeit war eben so. Einige jüngere Leute wollten ihm sogar den